

Wenn man mich etwas putzen wollt',  
 Nicht daß es drum viel kosten sollt',  
 Ich stünd' so gut dort als wie der, 280  
 Und machet' niemand nicht Unehrl'  
 — Narr! denk' ich wieder, du hast dein Teil!  
 Willst du noch jezo werden geil?  
 Mich wundert, ob dir nicht gefiel,  
 Daß man, der Welt zum Spott und Ziel,  
 Deinen warmen Ofen gar zuletzt  
 Mit samt dir auf die Läufe setzt,  
 Daß auf dem G'fims da um dich säß'  
 Mann, Weib und Kind, der ganze Käs!  
 Du alter Scherb, schämst du dich nicht, 290  
 Auf Eitelkeit zu sein erpicht?  
 Geh in dich, nimm dein Ende wahr!  
 Wirst nicht noch einmal hundert Jahr.

7. Auf das Grab von Schillers Mutter.

Kleversulzbach, im Mai (1837).

Nach der Seite des Dorfs, wo jener alternde Baun dort  
 Ländliche Gräber umschließt, wall' ich in Einsamkeit oft.  
 Sieh den gesunkenen Hügel; es kennen die ältesten Greise  
 Kaum ihn noch, und es ahnt niemand ein Heiligtum hier.  
 Jegliche Zierde gebricht und jedes deutende Zeichen;  
 Dürftig breitet ein Baum schützende Arme umher.  
 Wilde Rose! dich find' ich allein statt anderer Blumen;  
 Ja, beschäme sie nur, brich als ein Wunder hervor!  
 Tausendblättrig eröffne dein Herz! Entzünde dich herrlich 10  
 Am begeisternden Duft, den aus der Tiefe du ziehst!  
 Eines Unsterblichen Mutter liegt hier bestattet; es richten  
 Deutschlands Männer und Frau'n eben den Marmor ihm auf.

Götschen, Mörikes Gedichte.

